

Einschätzungen, Hinweise und Anmerkungen zur Drucksache 16/8472



Große Anfrage 14 der Fraktion der CDU

Gezielte Förderung nicht nur bei Mädchen - Lebenslagen von Jungen stärker in den Fokus nehmen!

	Drucksache 16/8472	LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW
1	<p>Inwieweit sind Partizipation und Teilhabe von Jungen (und Mädchen) als Querschnittsthemen und -fragen in den verschiedenen Institutionen (Kindertageseinrichtungen, Hilfen zur Erziehung, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Schule/Ganztag, Sportvereinen) strukturell als auch konzeptionell verankert und werden praktiziert?</p>	<p>Gelingende Partizipation setzt den Zusammenhang informeller und formaler Praxen und Strukturen voraus. Darüber hinaus sind auch gendersensibler Beziehungsarbeit und eine intersektionale Herangehensweise von Bedeutung. Zudem benötigen Jugendhilfe und Schule differenzensible Arbeitsformen, um Jungen Partizipation an Gesellschaft zu ermöglichen. Einbezogen werden müssen zudem Diskriminierungserfahrungen bzw. individualisierte Hindernisse in Hinblick auf demokratische Beteiligungsprozesse. Damit verbundene sind auch Ab- bzw. Ausgrenzung, sowie die Ermöglichung von Interessenfindung, -artikulation, und -abstimmung, die entsprechende Konsequenzen nach sich ziehen. Dieses stärkt die zur Partizipation notwendigen Selbstwirksamkeitserfahrungen von Jungen.</p> <p>Schüler_innen- und Jugendparlamente sind hier nur eine Perspektive eines weiteren partizipativen Übergangs in gesamtgesellschaftliche Demokratiestrukturen. Mit Blick auf die UNESCO-Kinderrechtskonvention ist aus Sicht von Jugendlichen/Kindern auch über die Öffnung von bestehenden parlamentarischen Strukturen auf kommunaler, wie Landesebene nachzudenken. Dieses beinhaltet auch, dass Mitbestimmungsrechte über den Jugendhilfe- und Schulbereich hinaus anzudenken sind. Aus Sicht der Praxis und mit Blick auf das Projekt Ö des Landesjugendrings NRW gilt hier nach wie vor, dass die nachhaltige Bildung demokratischer Subjekte und Gruppen Teilhabe an Ressourcen voraussetzt.</p> <p>Wollen Institutionen differenzierte Möglichkeiten zur Partizipation von Jungen (und Mädchen) eröffnen, so bedarf es der Anerkennung von, der Kenntnis über und des Umgangs mit jugendkulturellen Ausdruckformen, die für Jugendliche für Kommunikation und Sozialverhalten grundlegend sind (vgl. beispielsweise die realisierten Kulturprojekte im Kinder-</p>

und Jugendförderplan NRW Modellprojekt „Mit uns – auf Augenhöhe“ der evangelischen Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen).

Nach Einschätzung der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW bedarf es eines Ausbaus der Angebote und Maßnahmen zur Partizipation von Jungen (und Mädchen), die diesen Anspruch einlösen.

2006 ist vom Jugendministerium der Kinder- und Jugendrat NRW initiiert worden. Dieser versteht sich als landesweite Vertretung aller Kinder- und Jugendgremien in NRW und wird seit dem 01.01.2014 von der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung beim LWL Landesjugendamt Westfalen unterstützt. Der Fokus der Servicestelle liegt nach Kenntnis der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW insbesondere auf Kinder- und Jugendparlamente in den Kommunen und Kreisen und in der Entwicklung und Erprobung neuer Modelle und Praxisansätze der Beteiligung in der Jugendarbeit und Jugendpolitik, allerdings ist das Handlungsfeld Jugendarbeit auf der Website der Servicestelle nicht dezidiert benannt.

Inwieweit in der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung eine geschlechterbezogene Perspektive strukturell und konzeptionell verankert ist, ist der LAG Fachstelle Jungenarbeit NRW nicht bekannt.

In Düsseldorf, Remscheid und Hattingen wird die hauptverantwortliche Koordination der Kinder- und Jugendparlamente – nach Kenntnis der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW - von Fachkräften des Jugendamtes koordiniert, die ebenso für die Koordination der kommunalen Arbeitskreise zur Jungenarbeit zuständig sind. Hier ist somit davon auszugehen, dass eine qualifizierte geschlechterbezogene Perspektive auf die Zusammensetzung und Arbeit der Kinder- und Jugendparlamente konzeptionell verankert ist, auch wenn sich diese nicht zwingend in Außendarstellungen und Maßnahmen der Kinder- und Jugendparlamente wiederfinden.

Die Position 1.2.4 des Kinder- und Jugendförderplans NRW „Stark durch Beteiligung – Jugendliche aktiv und direkt an politischen und gesellschaftlichen Prozessen beteiligen“ wurde in 2013 von 400.000 auf 1.000.000 Euro aufgestockt. Im Kinder- und Jugendför-

		<p>derplan des Landes NRW ist eine geschlechterbezogene Perspektive auf Jungen und Mädchen als Querschnittsaufgabe verankert. Eine geschlechterdifferenzierte quantitative, wie qualitative Auswertung der Verwendung von Mitteln aus dem Kinder- und Jugendförderplan wird aktuell nicht geleistet, sodass sich – auch mit Blick auf alle anderen Förderpositionen – keine gesicherten Aussagen dazu machen lassen, wie weit hier Mädchen, als auch Jungen jeweils profitieren bzw. inwieweit die Querschnittsumsetzung der geschlechtersensiblen Sichtweise auf Jungen (und Mädchen) und die Überwindung von ggf. geschlechtsbezogenen Diskriminierungen geleistet wird.</p> <p>Der Landesjugendring NRW bearbeitet zentrale Aspekte der Partizipation in der Initiative umdenken – jungdenken: Frische Ideen für NRW. Die auf mehrere Jahre angelegte Initiative hat die Entwicklung und Umsetzung einer eigenständigen, einmischenden Jugendpolitik auf Kommunal- und Landesebene zum Ziel. Gemeinsam mit jungen Menschen und Vertreter_innen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft ist ein landesweiter Diskussionsprozess zu allen Politikbereichen, die junge Menschen heute und künftig betreffen, gestartet worden. Die Initiative beinhaltet u.a. die Themenfelder Stadtentwicklung, Arbeitsmarkt-, Umwelt-, Wirtschafts-, Freizeit- und Infrastrukturpolitik. Aktuell gibt es seitens der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW kaum strukturelle Berührungspunkte mit der Initiative und somit auch kein weitergehendes Wissen über die Verankerung einer geschlechterbezogenen Sichtweise auf Jungen (und Mädchen) in die Initiative, die über die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes hinausreicht. Dort wird diese Perspektive bislang nicht benannt.</p> <p>In dem durch den Landesjugendring NRW initiierten „Bündnis für Freiräume“ wird das Thema Partizipation geschlechterdifferenziert sichtbar. Die Initiative wirbt für mehr freigestaltbare Zeitkontingente für Mädchen und Jungen. Der Landesjugendring selbst intensiviert die Auseinandersetzung mit der Geschlechterthematik, um auf diesem Wege mehr Präsenz und Teilhabe im Landesjugendring und den Mitgliedsverbänden zu initiieren. Zudem findet im Oktober eine Tagung statt, bei der die LAG Mädchenarbeit NRW, die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW und die FUMA Fachstelle Gender NRW einen ge-</p>
--	--	---

		<p>meinsam Workshop zu einer geschlechterdifferenzierten Perspektive auf gesellschaftliche Freiräume für Mädchen und Jungen umsetzen werden.</p> <p>Im Kontext des Themas „Teilhabe“ – und somit stärker mit Blick auf Jugendsozialarbeit und die berufliche Integration von Mädchen und Jungen – lässt sich die Landesinitiative „NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung“ der Landesregierung (Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales NRW) benennen. Die Initiative ermöglicht die Förderung von Projekten mit Fokus auf Kinder, Jugendliche und Familien in benachteiligten Quartieren.</p> <p>Im Aufruf zur Antragstellung ist das Thema Gender nicht verankert. Im zu Grunde liegenden Handlungskonzept ist das Thema mit Blick auf den gender_pension_gap (also die „Rentenerwartung“ von Frauen) und im Kontext der Teilhabe von Mädchen an Fußball benannt. Eine Berücksichtigung einer geschlechterbezogenen Perspektive auf Jungen wird nicht dezidiert benannt.</p> <p>Abschließend soll an dieser Stelle noch das Projekt „Gender Kompetent. Geschlechtersensibilität erhöhen – Qualität im Übergang Schule–Beruf sichern: Angebote zur Beratung und Qualifizierung“ benannt werden, an dem neben dem Frauenforum Münster, dem Handwerkerinnenhaus Köln, dem Kompetenzzentrum Technik – Diversity - Chancengleichheit Bielefeld auch die FUMA Fachstelle Gender NRW beteiligt ist. Vor dem Hintergrund des Ausbildungskonsenses des Landes NRW von 2011 sollen im Projekt alle an den Umsetzungsschritten beteiligte Akteur_innen aus Schulen, Berufsberatung und Unternehmen, Jugendhilfe-, und Bildungsträgern und Kammern sowie den kommunalen Koordinierungsstellen geschlechterbezogen qualifiziert und beraten werden.</p> <p>Dieses Projekt lässt sich auch mit Blick auf Frage 40 der Drucksache 16/8472 aufführen.</p>
2	Mit welchen Maßnahmen – zum Beispiel im Rahmen des Programms „Kein Kind zurücklassen!“ – unterstützt die Landesregierung gezielt	Am 28.03.2014 fand beim LVR-Landesjugendamt Rheinland ein Fachgespräch zu „Gender und Kinder-/Jugendarmut“ statt, zu dem neben der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW, auch die LAG Mädchenarbeit NRW und Vertreter_innen des Programms „Kein

	die gesellschaftliche Teilhabe von Jungen?	
3	Welche konkreten Erkenntnisse liegen darüber vor?	<p>Kind zurücklassen“ eingeladen wurden. Eingeladen hatte die LVR-Koordinationsstelle Kinderarmut. Gender ist in den Richtlinien zum LVR-Förderprogramm „Teilhabe ermöglichen – Kommunale Netzwerke gegen Kinderarmut“ verankert. Das Arbeitstreffen diente dazu zu diskutieren, welche Bedeutung genderrelevante Fragestellungen für die Praxis der Präventionsnetzwerke (gegen Kinderarmut) haben, welches Wissen es bezogen auf genderrelevante Hintergründe und/oder Folgen von Armut bei Mädchen und Jungen gibt und welche konkreten Handlungsansätze für koordinierende Fachkräfte bekannt sind? Zudem sollte die Vernetzung zum Programm „Kein Kind zurücklassen!“ gestärkt werden.</p> <p>Vertreter_innen des Programms „Kein Kind zurücklassen!“ konnten terminbedingt nicht an dem Treffen teilnehmen. Weitere Termine sind aktuell nicht geplant.</p> <p>Die Ergebnisse des Fachgesprächs sind im Sinne eines internen Ergebnisprotokolls festgehalten.</p> <p>Nach Einschätzung der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW ist zu empfehlen, die Genderperspektive in den verschiedenen Programmen weiter zu qualifizieren und hierbei deutlich stärker als bisher die Expertise der geschlechterbezogenen Fachstellen zu Gender, Mädchen- und Jungenarbeit einzuholen, auch um hier jungenspezifische Hindernisse, wie Chancen und Ressourcen gesellschaftlicher Teilhabepotenziale von Jungen stärker in politische Planungs- wie Veränderungsprozesse einbinden zu können.</p>
6	Über welche konkreten Kapitel bzw. Titel erfolgt in den Einzelplänen des Landeshaushaltes 2015 die Förderung von Jungenarbeit?	<p>Im Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW ist die geschlechterbezogene Sichtweise auf Mädchen und Jungen im Sinne einer Querschnittsaufgabe als Qualitätsbaustein verankert. Eine geschlechterdifferenzierte Auswertung der Angebote und Maßnahmen des Kinder- und Jugendförderplans NRW erfolgt nicht. In Position 5.1 und 5.2 des Kinder- und Jugendförderplans sind insgesamt 1.230.000 Euro für geschlechtsspezifische Projekte und die Fachstellen zu Gender, Mädchen und Jungenarbeit vorgesehen (etwa 1% des gesamten Kinder- und Jugendförderplans NRW).</p> <p>Darüberhinaus werden über das Jugendministerium auch die Fachberatungsstelle Gerne Anders NRW und die Jugendfachstelle des Schwulen Netzwerks NRW gefördert. Über</p>

		<p>welche Positionen die Förderung erfolgt, ist der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW nicht bekannt. Beide Fachstellen berühren zentrale Aspekte von Jungenarbeit, sodass die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW die Vernetzung und Kooperation mit beiden Fachstellen in 2014 intensiviert hat.</p> <p>Mit von Bedeutung für Jungenarbeit in NRW ist zudem der NRW-Aktionsplan für Gleichstellung und Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt – gegen Homo- und Transphobie.</p>
7	<p>Was unternimmt die Landesregierung, um Jungen gute, „jungen- und differenzgerechte“ Zugänge zu Bildung zu ermöglichen?</p>	<p>In Reihen der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW gibt es eine Vielzahl an Mitgliedern, die vor Ort über Kooperationen von (Arbeitskreisen der) Jungenarbeit bzw. geschlechterbezogenen Angeboten der Jugendhilfe und Schule, Schulsozialarbeit und Ganztags „jungen-gerechte“ Zugänge zu Bildung eröffnen. Eine differenzierte Auswertung dieser Angebote liegt der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW nicht vor.</p> <p>Darüber hinaus sind hier verschiedene Materialien zu nennen, die in den letzten Jahren durch Mittel des Kinder- und Jugendförderplans NRW gefördert wurden.</p> <p>Zu nennen sind insbesondere:</p> <p><i>Starter Kit – Zukunft für Einsteiger der LAG Jungenarbeit NRW:</i> Das Set „Starter Kit – Zukunft für Einsteiger“ ist ein Material- und Methodenset zur geschlechterbezogenen Arbeit mit Jungen zum Thema Zukunfts- und Lebensplanung. Das Set umfasst sechs Methoden und bietet die Möglichkeit, in die geschlechtsbezogene Arbeit mit Jungen im Alter von etwa 14-21 Jahren zum Thema einzusteigen bzw. diese thematisch zu vertiefen. Mittlerweile sind etwa 120 Sets vertrieben und werden landesweit u.a. auch im Kontext von Schule und Schulsozialarbeit eingesetzt. Eine Übersicht von Trägern und Institutionen, die das Set einsetzen ist auf der Website der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW im Sinne einer Landkarte zum Starter Kit veröffentlicht.</p> <p><i>junge liebe – mehr als sechs mal sex & Kondomführerschein:</i> Näheres hierzu unter der Frage 47.</p>

		<p><i>Das Projekt MIKA der FUMA Fachstelle Gender NRW:</i> Eine Koffer für die Altersklassen der 6-10 Jahre, der Material und Methoden beinhaltet zu einer vorurteilsreflektierten Pädagogik. Die Materialien ermutigen und bestärken Kinder darin, Vielfalt als spannende Normalität zu sehen und Gemeinsamkeiten zu erkennen.</p> <p><i>Der Gender Parcours „mischen is possible“ der FUMA Fachstelle Gender NRW:</i> Der Parcours richtet sich an Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren und dient dazu, Jungen und Mädchen die Möglichkeit zu eröffnen unterschiedliche Rollenvorstellungen zu erfahren und diese zu diskutieren.</p>
9	<p>Ebenso zeigen Studien, dass Jungen über deutlich geringere Lesekompetenz und geringeres Leseengagement verfügen. Gibt es wissenschaftliche Untersuchungen und/oder Erfahrungen in Nordrhein- Westfalen zu Projekten, Angeboten, Maßnahmen, die diesbezüglich einen Fokus setzen? Welche Konsequenzen lassen sich hieraus für eine Förderung von Lesekompetenz und Leseengagement von Jungen formulieren, die in die Breite gehen?</p>	<p>Einzelne längerfristige Praxisprojekte der Mitglieder der LAG Jungenarbeit NRW zeigen, dass die Förderung der Schreib- und Lesekompetenzen von Jungen beispielsweise Mittels beatbasierter Textarbeit (HipHop und Rap) in der Jugendarbeit auch schulische Leistungen deutlich verbessern. Hierzu fehlt es bislang an wissenschaftlicher Begleitung.</p> <p>Darüberhinaus sind der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW folgende Projekte bekannt, die sich der Thematik „Jungen und lesen“ annähern:</p> <p><i>kicken & lesen in Köln:</i> kicken & lesen ist ein Projekt zur Leseförderung für Jungen. Über den Zeitraum von einem Schuljahr werden Jungen der 5. Klasse an acht Kölner Schulen bzw. Einrichtungen der offenen Jugendarbeit begleitet. Das Projekt wird wissenschaftlich betreut und ist ein Kooperationsprojekt der SK Stiftung Kultur und der Stiftung 1. FC Köln. Das Projekt basiert auf einer Initiative der Baden-Württemberg-Stiftung und des VfB Stuttgart 1893 e.V.</p> <p>Das Ziel des Projektes ist es, die Lesekompetenz und damit die Leselust der Jungen zu fördern und zu steigern. Dies gelingt durch eine Kombination aus Fußball- und Lesetraining, in dem die Jungen sportlich und spielerisch über den Fußball ans Lesen herangeführt werden. In Lese- und Fußball-Trainingseinheiten können Punkte gesammelt werden, so dass auch der Wettbewerbsgedanke bedient wird und so zusätzlichen Anreiz liefert. Am Ende steht ein Fußballtraining beim 1. FC Köln mit einer Prämierung der Teilnehmer</p>

im Rahmen eines Heimspiels des 1.FC`s.

Vorleseprojekt: Coole Geschichten:

Seit 2006 organisiert der Aachener Verein ax-o das Jungen-Lese-Projekt „Coole Geschichten“, in dem Jungen der Jahrgangsstufe 9 in Vorlese-AGs laut lesen lernen und als Vorleser in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen vermittelt werden, um hier den Kindern vorzulesen. Dieses Projekt vereint die Themen Jungen in sozialen Berufen und die Förderung von Lesekompetenz.

JeB-Club - Jungen empfehlen Bücher:

Die Stadtbibliothek Greven bietet einen Lese-Club für Jungen an, der sich monatlich trifft und auch Mitsprache beim Kauf von Medien für die Bibliothek hat. Von Jungen für Jungen empfohlene Bücher werden mit einem Aufkleber "Vom JeB-Club empfohlen" gekennzeichnet.

Jungenleseliste von MANNdat:

Die Jungenleseliste ist ein Projekt der geschlechterpolitischen Initiative MANNdat e.V. Die Liste ist nach Alterseignung geordnet und umfasst den Bereich von 1 bis 18 Jahren. Sie ist in drei Teile gegliedert: 1- 7 Jahre, 8-12 Jahre und 13-18 Jahre. Es sind alle Arten von Büchern vertreten, ernste wie heitere, Sachbücher wie Romane. Neben klassischen Büchern umfasst die Aufstellung auch elektronische Medien wie Lern-CDs oder Hörbücher, ferner Zeitschriften und Comics.

Buchempfehlungen von PinkStinks:

Eine weitere Liste mit Buchempfehlungen findet sich auch auf den Seiten von PinkStinks. Hierbei handelt es sich nicht um eine ausschließliche Jungenleseliste, sondern um eine Zusammenstellung feministischer und emanzipatorischer Kinder- und Jugendbücher. Diese Liste beinhaltet insbesondere Bücher, die eine Erweiterung von Geschlechterrollen beinhalten. Auch diese Liste ist nach Alterseignung geordnet. Inklusive Büchern für Erwachsene ist sie in sechs Teile gegliedert: ab 0 Jahren, ab 3 Jahren, ab 6 Jahren, ab 9 Jahren, Jugendbücher und Bücher für Erwachsene.

11	Inwieweit werden Schulen und Lehrkräfte darin unterstützt, sich im Bereich Jungenarbeit strukturell, konzeptionell und professionell weiter zu entwickeln? Welche Institutionen und Vernetzungsstrukturen werden hierfür genutzt? Wie werden Qualitätsstandards abgesichert?	<p>Die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW bietet jährlich im Rahmen ihrer Veranstaltungsreihe „Irgendwie Anders?!“ eine Vielzahl von Fortbildungsmaßnahmen und -veranstaltungen zur geschlechtsbezogenen Pädagogik mit Jungen an. Die Veranstaltungen decken große Bereiche geschlechtsbezogener Arbeit mit Jungen ab und bieten vielfältige Anregungen für eigene, gelingende Zugänge, Projekte und Angebote. Die Angebote richten sich an Fachkräfte aus den Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe. Teilweise nehmen hieran auch Lehrkräften aus Schulen und andere Interessierte teil.</p>
12	Welche Qualifizierungen und Fortbildungen sowie Beratungsangebote zu jungenspezifischen Themen gibt es für Schulen und Lehrkräfte sowie an Schulen tätige (sozialpädagogische) Fachkräfte? Wie werden diese in Anspruch genommen?	<p>Ebensolches gilt für die berufsbegleitenden, mehrteiligen Qualifizierungskurse „Handwerkszeug und Haltung sind gefragt: Fachmännern den Weg von der Arbeit mit Jungen ... zur Jungenarbeit eröffnen“, die die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW seit Jahren erfolgreich in Kooperation mit den Landschaftsverbänden Rheinland/Landesjugendamt und Westfalen-Lippe/Jugendhof Vlotho anbietet.</p> <p>An der Konferenz „Praxis der Jungenarbeit“, die in Kooperation des LVR-Landesjugendamtes Rheinland, dem Paritätischen Jugendwerk NRW und der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW angeboten wird, nehmen teilweise auch Lehrkräfte aus Schulen und insbesondere auch Fachkräfte der Schulsozialarbeit und aus Jugendhilfe-/schulbezogenen Kooperationen teil.</p> <p>Besonders hingewiesen werden soll zudem auf folgende Angebote:</p> <p><i>Qualifizierung zur geschlechterbezogenen Pädagogik in Sek. 1:</i></p> <p>In 2012 und 2013 ist jeweils ein Durchlauf einer 5-tägigen Qualifizierung „Mädchen und Jungen im Blick. Geschlechterbewusste Pädagogik in weiterführenden Schulen (Sek. I) in Kooperation der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW, der LAG Mädchenarbeit NRW und dem Regionalen Bildungsbüro Dortmund - Koordinationsstelle Schulsozialarbeit realisiert worden. Diese Qualifizierung richtete sich an „doppelte Tandems“ (Frauen/Männer und Lehrkräfte/Schulsozialarbeit) und diente zur Qualifizierung der geschlechterbezogenen Perspektive im Kontext von Schule/Schulsozialarbeit und sollte gleichermaßen die Vernetzung der Akteur_innen in Schule/Schulsozialarbeit intensivieren.</p>

Ganztagsmesse der Serviceagentur Ganztägig Lernen NRW:

Von 2010 bis 2014 war die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW an der Ganztagsmesse der Service-Agentur Ganztägig NRW beteiligt. Neben einem Infostand wurden auch verschiedene Workshops, Vorträge, Beratungstische angeboten.

Qualifizierung „Geschlechtsbewusste Arbeit mit Jungen in Ganztagschulen Primarstufe“:

In 2011 und 2012 hat die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW eine 4-tägige Qualifizierungsreihe für männliche Fachkräfte im Ganztage im Primarbereich entwickelt und angeboten.

Die Fachstelle Jungenarbeit NRW wird über Mittel des Kinder- und Jugendförderplans NRW gefördert. Viele Anfragen, die seitens von Schulen in der Fachstelle Jungenarbeit NRW eingehen, werden daher nicht direkt über die Fachstelle Jungenarbeit NRW bearbeitet und ggf. an freiberufliche Fachkräfte aus Reihen der LAG Jungenarbeit NRW zur Bearbeitung weitergeleitet. Es zeigt sich allerdings ein hoher Bedarf, dem aktuell – so die Wahrnehmung der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW - nicht verlässlich und strukturell abgesichert begegnet wird. Der Fachstelle Jungenarbeit NRW ist dieses aufgrund der strukturellen Fördervoraussetzungen des Kinder- und Jugendförderplans NRW nicht möglich.

Zudem bietet die FUMA Fachstelle Gender NRW Beratungen und Qualifizierungen, die sich – ebenso wie die Fortbildungen der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW – in erster Linie an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe richten, mit denen aber auch Fachkräfte im Ganztage und Lehrkräfte erreicht werden.

Darüber hinaus ist der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW noch folgendes bekannt:

Gender-Box - Geschlechterpädagogische Arbeit mit Mädchen und Jungen im Ganztage:

Im Rahmen des Verbundprojektes „Lernen für den Ganztage" wurden Fortbildungsmodulare und -materialien entwickelt, die im Internet veröffentlicht sind. Diese Fortbildungsmodulare dienen dazu Fortbildner_innen oder Multiplikator_innen aus verschiedenen pädagogischen Arbeitsfeldern (z.B. Schule und Jugendhilfe) fort- und weiterzubilden und gemein-

		<p>same Fortbildungen mit an Ganztagschule beteiligten Professionen durchführen zu können. Hierbei ist auch eine sogenannte Gender-Box zur geschlechterpädagogischen Arbeit mit Mädchen und Jungen im Ganzttag entwickelt worden. Die Gender-Box bietet praxisnahe Planungsvorschläge und fachlich-methodische Hinweise zur „Institutionellen Gender-Analyse“ und zu Unterrichtsentwürfen für eine geschlechtergerechte Bildung. Die Materialien sollen dazu anregen, die Qualität in Sachen Gender-Orientierung weiter zu entwickeln; den Weg und die Ziele definieren die Akteure vor Ort.</p> <p><i>QUIGS - Qualitätsentwicklung im Ganzttag:</i> Die Serviceagentur Ganztägig Lernen NRW veröffentlicht die Schriftenreihe „Der Ganzttag in NRW – Beiträge zur Qualitätsentwicklung“. Die Hefte 13 und 24 widmeten sich dem Selbstevaluationsinstrument QUIGS (Qualitätsentwicklung im Ganzttag). In beiden Heften ist Gender als Querschnittsthema benannt und Schulen werden dazu aufgefordert, sich geschlechterbezogenen zu evaluieren und zu qualifizieren. Die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW sieht hier fachliche Anknüpfungspunkte und die Möglichkeit die Bearbeitung genderrelevanter Aspekte und Themen im Kontext von Schule und Ganzttag voran zu bringen und zu qualifizieren.</p> <p>Inwieweit lokale Bildungsbüros und Kompetenzzentren im schulischen Bereich hierzu aktiv sind, ist der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW über einzelne Angebote hinaus nicht bekannt.</p>
23	<p>Eine zentrale Möglichkeit der Steuerung bietet der Kinder- und Jugendförderplan NRW. Es stellt sich die Frage, inwieweit dieser geschlechterbezogen mit Blick auf Jungen als auch auf Mädchen „aufgestellt“ ist. Welche Projekte gibt es außerhalb von Pos. 5.1 und 5.2, in denen eine geschlechts-spezifische Perspektive auf Jungen als Qualitätsmerkmal benannt ist bzw. welche Pro-</p>	<p>Wie bereits bei Frage 6 geschrieben, ist die geschlechterbezogene Sichtweise auf Mädchen und Jungen im Sinne einer Querschnittsaufgabe als Qualitätsbaustein im Kinder- und Jugendförderplan des Landes NRW verankert. Eine geschlechterdifferenzierte Auswertung der Angebote und Maßnahmen des Kinder- und Jugendförderplans NRW erfolgt nach Kenntnis der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW nicht.</p> <p>Darüberhinaus sind über das Jugendministerium auch die Fachberatungsstelle Gerne Anders NRW und die Jugendfachstelle des Schwulen Netzwerks NRW gefördert.</p> <p>Geschlechterbezogene Arbeit ist zudem bei vielen Trägern konzeptionell verankert. Als</p>

	<p>jekte sind diesbezüglich geplant?</p>	<p>Hinweis auf die strukturelle und konzeptionelle Verankerung von Mädchen- und Jungenarbeit bietet die Vielzahl an Mitgliedern in beiden Landesarbeitsgemeinschaften (jeweils über 100) und von Arbeitskreisen diesbezüglich in NRW. Diese sind auf den Landkarten zur Mädchen- und Jungenarbeit auf den Websites der LAG Mädchenarbeit NRW und der LAG Jungenarbeit NRW veröffentlicht. Eine Übersicht zu Projekten der Jungenarbeit im Zeitraum 2007-2010 finden sich in der Datenbank zur Initiative Jungenarbeit NRW, die von FUMA Fachstelle Gender NRW koordiniert und in Kooperation mit der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW durchgeführt wurde.</p> <p>Eine zentrale Bedeutung hat hier auch die Steuerung von Mädchen- und Jungenarbeit in den Kommunen und Kreisen durch die Jugendämter. Das LVR-Landesjugendamt Rheinland hat gemeinsam mit der LAG Mädchenarbeit NRW und der LAG Jungenarbeit NRW hierzu in 2010 eine Tagung durchgeführt.</p>
29	<p>Die Kinder- und Jugendhilfe für Kinder und Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte hat besondere Herausforderungen, so z.B. aufgrund sprachlicher Defizite, Kontaktgelegenheiten zu religiös-fundamentalistischen Gruppierungen oder ein nichtaufgeklärtem Rollenbild der Herkunftsregion der Eltern oder Großeltern. Wie wird die Landesregierung dieser Herausforderung gerecht?</p>	<p>Die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW bietet seit 2005 fortlaufend ein Vernetzungs-, Beratungs- und Qualifizierungsangebot unter dem Titel „Geballt – Gewaltprävention in interkulturellen Kontexten“ an. Hier sind an etwa 20 Standorten, teilweise über den Zeitraum von 2-4 Jahren, insgesamt etwa 40 Beratungsprozesse, Fortbildungen, Tagungen und Projekte mit Jungen durchgeführt worden. Als Kooperationspartner sind hier u.a. das Institut für Fort- und Ausbildung der Polizei NRW, die evangelische Schülerinnen- und Schülerarbeit in Westfalen, die IFAK Bochum, Coach e.V. Köln, die AGOT Remscheid zu nennen.</p> <p>Im Rahmen der Landesinitiative Jungenarbeit NRW ist das Modellprojekt „Um Gottes Willen – ich werd’ ein Mann“ durchgeführt worden. Kooperationspartner waren die Alevitische Kulturgemeinde und die Evangelische Jugend Bielefeld. Auf Grundlage von unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen wurden hier verschiedene Sichtweisen auf Männlichkeitskonstruktionen und Geschlechterrollen erarbeitet. Das Projekt ist – wie alle anderen Modellprojekte auch – auf der Website zur Landesinitiative Jungenarbeit NRW dokumentiert.</p>
30	<p>Anfällig für die Vereinnahmung durch religiös-fundamentalistische Gruppen sind überwiegend Jungen. Was unternimmt die Landesregierung konkret zur Immunisierung von Jungen gegen religiösen Fundamentalismus?</p>	<p>Im Rahmen der Landesinitiative Jungenarbeit NRW ist das Modellprojekt „Um Gottes Willen – ich werd’ ein Mann“ durchgeführt worden. Kooperationspartner waren die Alevitische Kulturgemeinde und die Evangelische Jugend Bielefeld. Auf Grundlage von unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen wurden hier verschiedene Sichtweisen auf Männlichkeitskonstruktionen und Geschlechterrollen erarbeitet. Das Projekt ist – wie alle anderen Modellprojekte auch – auf der Website zur Landesinitiative Jungenarbeit NRW dokumentiert.</p>

31	<p>Im Kontext der Auseinandersetzung um sexuelle Gewalt hat sich wiederholt eine Unterversorgung von Jungen, die von sexueller Gewalt betroffen sind oder selber sexuell grenzverletzend agieren, mit Blick auf Beratung und Begleitung gezeigt. Was unternimmt die Landesregierung, um konkret vor Ort in den Kommunen bestehende Angebote auszuweiten, zu vernetzen und zu stärken, als auch neue Angebote zu unterstützen?</p>	<p>Nach übereinstimmenden Berichten sowohl von Fachkräften aus der Betroffenenarbeit, als auch der Jugendarbeit allgemein muss für NRW von einer deutlichen Unterversorgung, in den meisten Regionen sogar Nicht-Versorgung von von sexualisierter Gewalt betroffenen Jungen gesprochen werden.</p> <p>Es mangelt sowohl an Fachstellen und Fachkräften, die mit Jungen arbeiten, die Opfer sexualisierter Gewalt geworden sind, als auch an Angeboten zur Prävention sexualisierter Gewalt und Grenzverletzungen an Jungen. Ebenso finden sich nur punktuell einzelne Angebote für Jungen, die sexuell grenzverletzend agieren.</p> <p>Neben dem allgemeinen Mangel an spezialisierten Angeboten für Jungen finden sich praktisch keine Angebote für Jungen mit Behinderungen oder Migranten. Versorgungslücken in den Hilfen für Betroffene sexualisierter Gewalt bestehen besonders durch die schlechte Erreichbarkeit in ländlichen und strukturschwachen Gebieten. Die Ressourcen reichen auch nicht, um angemessene telefonische bzw. persönliche Erreichbarkeit zu gewährleisten. Zudem mangelt es besonders auch an einer Vernetzungsstruktur im Land NRW für die wenigen Fachkräfte.</p> <p>Auf dem Hearing „Kinder und Jugendliche – Beratung fördern, Rechte stärken“ durchgeführt vom „Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs“ wurde bereits im November 2012 die Regelfinanzierung und der flächendeckende Ausbau der personellen Ausstattung von Fachberatungsstellen bzw. von Fachberatung gegen sexuellen Missbrauch eingefordert.</p> <p>NRW benötigt Konzepte der nachhaltigen Aufarbeitung von sexuellen Grenzverletzungen durch Jugendliche und Kinder in Institutionen und eine Qualifizierungsinitiative für Fachkräfte in Jugendhilfe, Schule, Beratung und Therapie.</p>
33	<p>Sport ist für viele junge Menschen ein zentraler Ort der Freizeitgestaltung, der Beziehungspflege und der Selbstvergewisserung. Andererseits können im Sport auch gesundheitsschädigende Ein-</p>	<p>Michael Drogand-Strud, aus dem Vorstand der LAG Jungenarbeit NRW, ist Mitglied der Kommission „Gender Mainstreaming und Chancengleichheit“ beim Landessportbund NRW. Diese forciert insbesondere die Frauen- und Mädchenförderung, damit diese in einem höheren Maße als aktuell an den ehrenamtlichen Strukturen teilhaben. Gleichwohl</p>

	<p>stellungen vermittelt werden durch eine rigide Leistungsorientierung. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um Übungsleiter im Sport mit Blick auf die sozialisatorischen Aspekte des Sports für Jungen vorzubereiten?</p>	<p>unterstützt dieser Ausschuss u.a. auch die fachliche Entwicklung von jungenspezifischen Angeboten im Sinne von Selbstbehauptung und Selbstsicherheit über Bewegung, Spiel und Sport.</p> <p>In einem Modelprojekt des Kreisjugendamtes im Rhein-Sieg-Kreis konnte die besondere Bedeutung von Fußballtrainern für Jungen (als Fußballspieler) herausgearbeitet werden. Eine fortlaufende Begleitung und Reflexion dieser wäre wünschenswert, allerdings scheint die Umsetzung aus finanziellen und Zuständigkeitsgründen nicht realisierbar, zumal eine solche Begleitung im Trainingsalltag der ehrenamtlichen Trainer durchgeführt werden muss. Der Fußballkreis Bonn und der Fußballverband Mittelrhein prüfen, als eine Konsequenz aus dem Modellprojekt, wie die Perspektive der Jungenförderung in die Traineraus- und -weiterbildung eingebracht werden kann.</p>
47	<p>Welche frühzeitige und breite Unterstützung erhalten Jungen bei der sexuellen Orientierung und der Entwicklungsreifeung?</p>	<p>Zunächst sind hier die „klassischen spezialisierten“ Institutionen zu nennen, die seit vielen Jahren sexualpädagogische Angebote – auch für Jungen – umsetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Pro Familias - Sexualpädagogische Beratungsstellen in Trägerschaft der Wohlfahrtsverbände - AIDS-Hilfen - Youthworker-Programm NRW - ... <p>Daneben findet sich eine Zahl an Beratungsstellen, Jugendtreffs/-cafés und Trägern im Kontext von LSBTTIQ*-Jugendlichen. Hier sind insbesondere auch die beiden neuen NRW-Fach(beratungs)stellen Gerne Anders NRW und Jugendfachstelle beim Schwulen Netzwerk NRW zu nennen.</p> <p>Die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW hat in den letzten Jahren Materialien zur sexualpädagogischen Arbeit mit Jungen entwickelt, die seitens der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW vertrieben werden und im Kontext der pädagogischen Angebote der oben genannten Institutionen und Träger zum Einsatz kommt oder auch durch Fachkräfte im Kontext der Schulsozialarbeit:</p>

		<p><i>junge liebe – mehr als sechs mal sex:</i> Beim Set „junge liebe – mehr als sechs mal sex“ handelt es sich um ein Material- und Methodenset zur geschlechterbezogenen Arbeit mit Jungen zum Thema Liebe, Sexualität, Beziehungen und Gesundheit. Sexualität wird hierbei nicht auf den Geschlechtsverkehr, Geschlechtskrankheiten und/oder Verhütungswissen reduziert. Vielmehr sind auch Fragen und Aspekte von Identität, Beziehung, Fruchtbarkeit, Lust – die sogenannten Sinnaspekte der Sexualität – wie auch die Gesamtheit der Verhaltensweisen, Lebensäußerungen, Empfindungen und Interaktionen der Menschen und der Verantwortung für die eigene Sexualität mit beinhaltet. Das Set umfasst sechs Methoden und bietet die Möglichkeit, in die geschlechtsbezogene Arbeit mit Jungen im Alter von etwa 14-21 Jahren zum Thema einzusteigen bzw. diese thematisch zu vertiefen.</p> <p><i>Kondomführerschein:</i> Das Materialset „Kondomführerschein“ ist eine Wissensstation mit Praxisanteilen. Wie bei einem Kfz-Führerschein muss jeder Junge die theoretische Prüfung und den Praxistest bestehen, um einen sogenannten Kondomführerschein zu erhalten. Bei dieser Methode geht es um den Kompetenzerwerb im Bereich Sexualität und Gesundheit. Die Methode nutzt das Kondom und den Führerschein als „Sympathieträger“ und ermöglicht über die Übung und Vorbereitung auf die Prüfungen einen Zugang zu sensiblen Bereichen des „Erwachsenwerdens“.</p>
48	<p>Inwieweit werden Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe mit Blick auf einen rechtebasierten Ansatz von Sexualität unterstützt und qualifiziert? Wie wird das Recht auf Sexualität in der Jugendhilfe gewahrt?</p>	<p>Nach Kenntnis der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW ist das Thema rechtebasierter Ansatz von Sexualität in der Kinder- und Jugendhilfe weitestgehend unbearbeitet. Ein solcher Ansatz würde mit sich bringen, dass Konzepte, Strategien, Initiativen und Veröffentlichungen sich an den Rechten der Jungen auszurichten hätten. Zu empfehlen ist zudem eine Kooperation mit wissenschaftlichen Institutionen hinsichtlich von Jungenstudien.</p> <p>Im Zentrum eines rechtebasierten Ansatzes steht die Forderung nach „Zugang“ zu Schulen, zu medizinischen Dienstleistungen und zu Angeboten, die von Gemeinschaften, Schulen und Anbietern von Gesundheitsdiensten in verständlicher Sprache angeboten werden. Diese umfasst, dass Angebote zur Sexualität und Gesundheit von Jungen</p>

		<ul style="list-style-type: none"> – in ausreichender Zahl vorhanden, – zugänglich (Ort, Zeit), – akzeptierbar (soziale, kulturelle, Gender-Dimension) und – bezahlbar sein müssen. <p>Diese Anforderungen gehen über die „Niedrigschwelligkeit“ von Angeboten hinaus.</p>
49	<p>Welche Maßnahmen werden in Nordrhein-Westfalen auf den Weg gebracht, die Jungen über die verschiedenen Formen sexueller Belästigungen sensibilisieren und Angebote zur Unterstützung absichern?</p>	<p>Ein durchgängiges Angebot zur Unterstützung und Sensibilisierung von Jungen in NRW fehlt.</p> <p>Wenn Jungen Opfer sexualisierter Gewalt werden, fällt es diesen oftmals schwer dieses öffentlich zu machen. Geschlechtsspezifische Rollenerwartungen legen ihnen nahe, sexualisierte Gewalt als ggf. unangemessenes, sexuelles Abenteuer zu sehen und nicht als Grenzverletzung und Missbrauch, zumal diese – sofern durch Männer ausgeübt - mit Homosexualität in Verbindung gebracht werden und Jungen nicht als Homosexuelle markiert werden wollen. Dieses trägt mit dazu bei, dass männliche Opfer Erfahrungen sexualisierter Gewalt eher verdrängen. Zudem ist das Thema sexualisierte Gewalt an Jungen erst in letzter Zeit in den Fokus gesellschaftlicher Betrachtung gerückt, was bedeutet, dass das Bewusstsein bezüglich, das Wissen um und die Begegnung mit dieser Herausforderung als Querschnittsaufgabe wohl besteht, die Angebote und Maßnahmen allerdings derzeit betroffenen Jungen kaum gerecht werden.</p> <p>In NRW finden sich Beratungsstellen, die Hilfen für die von sexualisierter Gewalt betroffenen Mädchen und Jungen, ihren Familien und pädagogischen Fachkräfte anbieten. Jungen werden hier zwar als Zielgruppe benannt, jedoch finden sich oftmals keine jungenspezifischen Arbeitsansätze und es sind keine niedrigschwelligen Angebote für Jungen vorhanden.</p> <p>Als zusätzliche Herausforderung erweist sich, dass die Beratung dann oftmals ausschließlich von weiblichen Beraterinnen geleistet wird – so beispielsweise bei Zornröschen Mönchengladbach und auch Frauennotrufen, die Beratung für Mütter oder Fachkräfte in Fällen sexuellen Missbrauchs an Kindern anbieten. Zudem erfolgt diese Tätigkeit</p>

		<p>teilweise ehrenamtlich.</p> <p>Wie in anderen Kontexten auch, zeigt sich hier zudem teilweise eine Zielgruppenvermischung von erwachsenen Männern und Kindern/ Jugendlichen. Vielfach besteht kein jugengerechter Ansatz.</p> <p>Folgende Einrichtungen in NRW verfügen – nach Kenntnis der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW – über eingeschränkt lokale Angebote für Jungen:</p> <p>Zartbitter Köln und Münster betreiben je eine Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen für ihre Kommunen.</p> <p>mannigfaltig Minden-Lübbecke e.V. Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt an und von Jungen und junge Männern leisten Beratung und Prävention mit kommunalen Mitteln für den Kreis Minden-Lübbecke.</p> <p>Der Caritasverband Paderborn betreibt eine Jungenberatungsstelle "Mut.ich" für Jungen in der Stadt Paderborn, die als Opfer oder als Täter Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt gemacht haben.</p> <p>Neue Wege in Bochum bietet eine Kinderschutzambulanz in Trägerschaft der Caritas mit geschlechtsspezifischem Blick auf betroffene Jungen an. Diese unterscheidet sich konzeptionell von anderen Kinderschutzambulanzen. Sie bietet auch Beratung für Jungen und junge Männer bis 27 Jahre an.</p> <p>Die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V. (DGfPI) Düsseldorf hat eine Bundesweiten Fortbildungsoffensive zur Stärkung der Handlungsfähigkeit (Prävention und Intervention) von Mitarbeiter_innen der Kinder- und Jugendhilfe zur Verhinderung sexualisierter Gewalt durchgeführt, an der aus NRW die Ärztliche und psychosoziale Beratungsstelle gegen Misshandlung, Vernachlässigung und sexuellen Missbrauch von Kindern, Neue Wege der Caritas Bochum und die Beratungsstelle gegen sexualisierte Gewalt von Zartbitter Münster teilgenommen haben. Die DGfPI hat ebenfalls eine modularisierte Fortbildung „Opfergerechte Täterarbeit“</p>
--	--	--

		<p>entwickelt, die in der Schweiz durchgeführt wird.</p> <p>White Ribbon ist eine Selbsthilfegruppe für betroffene schwule Männer und das Lore Agnes Haus in Essen bietet als Zentrum für Sexualberatung auch die Beratung für betroffene Männer an. Erwachsene Männer können sich zudem bei mann-o-mann in Bielefeld beraten lassen. Auch hier zeigt sich, dass die Angebote sich oftmals an Männer richten und nicht für Jungen ausgerichtet und konzipiert sind.</p> <p>Für homosexuelle Jungen, die im Rahmen ihres Coming Outs Opfer sexualisierter Gewalt werden, gibt es nach Kenntnis der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW überhaupt kein Angebot.</p> <p>Zum Thema sexualisierte Gewalt wird sehr häufig in einem koedukativen Rahmen in der Grundschule gearbeitet, beispielsweise über die Auseinandersetzung mit themenbezogenen Theaterstücken. Jedoch verbleiben die Kinder meist im Klassenverband, sodass dieser Unterricht und diese Veranstaltung eher als Sensibilierungsangebot verstanden werden kann, denn als wirkliches Arbeiten zum Thema sexualisierte Gewalt. Die Kosten für die Aufführung der Theaterstücke werden zudem von der Schule bzw. der Elternschaft mit getragen und sind somit nicht strukturell und finanziell abgesichert.</p> <p>Ein Theaterstück „Click it!“ von Zartbitter wendet sich an die Zielgruppe Jugendliche. Hier geht es um Grenzverletzungen im Internet. Ansonsten werden Jugendliche im Kontext des Aufklärungsunterrichtes an Schulen zu Frage sexualisierter Gewalt sensibilisiert.</p> <p>Mit Blick auf Schulen wird in den „Richtlinien für die Sexualerziehung in NRW“ das Thema rechtlich nicht angemessen berücksichtigt und einem aktiven Vorgehen im Gegensatz beispielsweise zum Runderlass zur Bekämpfung von Jugendkriminalität sogar ausdrücklich Grenzen gesetzt. Hier wird eine Änderung hinsichtlich der Erarbeitung eines Handlungskonzepts vorgeschlagen.</p>
50	Inwieweit sind Konzepte zum Umgang mit sexuell grenzverletzenden Jungen etabliert, dokumentiert	Einzelkonzepte der in Frage 49 genannten Einrichtungen liegen vor. Ein landesweites Förderkonzept mit einheitlichen Standards und flächendeckenden Angeboten sowie einer

	<p>und der Praxis zugänglich gemacht – auch um der Aussonderung von Jungen in „Spezialeinrichtungen“ begegnen zu können?</p>	<p>Vernetzungsstruktur wird jedoch weiterhin benötigt.</p>
<p>59</p>	<p>Gibt es Erkenntnisse über unterschiedliche Bewältigungsstrategien von Jungen/Männern und Mädchen/Frauen in einer globalisierten Arbeits- und Leistungsgesellschaft (Burn-Out, Alkohol etc.)? Welche Bedeutung hat dieses für Angebote für Maßnahmen? Welche Angebote und Maßnahmen sieht die Landesregierung vor, um die Selbstsorge von Jungen (und Mädchen) zu stärken?</p>	<p>Folgende Fachtagungen haben sich in den letzten Jahren mit der Frage unterschiedlicher Bewältigungsstrategien von Jungen und Mädchen und dem damit verbundenen Thema Gesundheit beschäftigt:</p> <p><i>Kranke Jungs? Praxisnahe Wege aus der Pathologisierung schwierigen Verhaltens:</i> Die Tagung der LAG Jungenarbeit Baden-Württemberg und der BAG Jungenarbeit hat in 2013 in Stuttgart stattgefunden. Im Fokus stand hierbei nicht so sehr die Frage der globalisierten Arbeits- und Leistungsgesellschaft sondern das schwierige und in der öffentlichen Deutung oft als problematisch, defizitär oder gar pathologisch betrachtete Verhalten von Jungen, welches sich teilweise auch als Abwehr von gesellschaftlichen Reproduktions- und Leistungsoptimierungsangeboten und –versuchen deuten lässt. Eine Dokumentation der Tagung ist im Internet abrufbar. Der Vorstand der LAG Jungenarbeit NRW war an der Planung und Durchführung der Tagung zentral mit beteiligt.</p> <p><i>Angstbeißer, Trauerkloß, Zappelphilipp? Seelische Gesundheit bei Männern und Jungen:</i> In 2014 hat in Düsseldorf der Männerkongress unter dem benannten Titel stattgefunden. Der Kongress näherte sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Frage, inwieweit Geschlechterrollenstereotype einen sensiblen und reflektierten Umgang mit eigenen emotionalen Bedürfnissen von Jungen und Männern erschweren und inwieweit destruktives Arbeitsverhalten (Workaholismus), Alkohol und Aggression als krank machende Auswege hieraus zu fassen sind. Eine Dokumentation der Tagungsergebnisse ist nur teilweise im Netz abzurufen.</p> <p>Wenige Studien setzen sich mit der Schul- und Leistungsverweigerung, der Einnahme von Medikamenten bzw. leistungssteigernden Mitteln von Jungen in Schule, Ausbildung und Studium auseinander. Dieses gilt auch für die Diskriminierung bzw. Pathologisierung von leistungsverweigernden Jungen. Die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW bietet hier</p>

		<p>zumindest im Kontext des Themas Körperkonzepte in der Leistungsgesellschaft eine Fortbildung an, die sich mit der körperbasierten Leistungsoptimierung von Jungen in Schule und Freizeit auseinandersetzt. Ansonsten findet – nach Kenntnis der LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW – kaum eine fachliche Auseinandersetzung zur Frage von Bewältigungsstrukturen und –handlungen von Jungen in Hinblick auf Anforderungen der Leistungsgesellschaft statt.</p>
71	<p>Gibt es Erkenntnisse darüber, inwieweit hier eine Perspektive auf Jungen und ihre Belange verankert wurde? Gibt es Forschungsaufträge im Auftrag der Landesregierung und Lehrstühle, die einen geschlechtsspezifischen Fokus auf Jungen legen? Wenn ja, mit welchen Schwerpunkten?</p>	<p>Prof. Dr. Christoph Blomberg von der KathHO NRW, Abt. Paderborn und Prof. Dr. Nils Neuber von der WWU Münster haben Juni 2013 eine Fachtagung zum Thema „Jungen und Sport“ durchgeführt, die u.a. finanziert war mit Mitteln des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW. Ein Sammelband ist unter dem Titel „Männliche Selbstvergewisserung im Sport. Beiträge zur geschlechtssensiblen Förderung von Jungen“ Ende 2014 erschienen.</p> <p>Zudem sind mit Unterstützung des Erzbistums Paderborn, im Rahmen einer Umgestaltung zweier Mädchenschulen zu gemischtgeschlechtlichen Schulen mit paralleler Monoedukation, folgende Arbeitsschritte – begleitet von Prof. Dr. Christoph Blomberg – durchgeführt worden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortbildung einer Arbeitsgruppe (Schulleitungen, Lehrkräfte, SchülerInnen, Eltern) zum Themenkomplex „Jungen und Schule“ (Lebenswelt von Jungen, geschlechtstypische Schulleistungen, Jungenförderung an Schule) - Forschungs- und Beratungsprojekt zum Stand der Umsetzung der parallelen Monoedukation
72	<p>Es gibt weiter einige Bereiche, die nur unzureichend wissenschaftlich untersucht und abgesichert sind, u.a. sind dies:</p>	
72/2	<p>Gelingensvoraussetzungen von geschlechterdialogischen Prozessen in geschlechtergemischten Teams und in der Kooperation von Mädchen- und</p>	<p>Jungen- und Mädchenarbeit sind durch eine subjekt- und ressourcenorientierte Perspektive gekennzeichnet. Dabei wird zunehmend die Notwendigkeit „geschlechtsgleicher“ pädagogischer Fachkräfte für eine geschlechtshomogene Gruppe hinterfragt. In der Praxis</p>

Jungenarbeit

der geschlechterbezogenen Arbeit auch von gemischten Teams geht es um Begegnungsräume von Kollegen und Kolleginnen, in denen Austausch stattfinden kann. Geschlechterpädagogische Arbeit ist eng verknüpft mit der eigenen Biografie, der eigenen geschlechtlichen Identität und den eigenen Vorstellungen von Geschlechterverhältnissen. Insofern müssen geschlechterdialogische Prozesse auch Raum bieten, diese persönlichen Erfahrungen und Zugänge zu reflektieren und auszutauschen und sie ins Verhältnis zu geschlechterbezogenen pädagogischen Ansätzen zu setzen. Dies gilt sowohl für geschlechtshomogene als auch für gemischtgeschlechtliche Settings. Dialoge in diesem Feld haben, die Aufgabe Vertrauensräume zu eröffnen und Auseinandersetzungen zu ermöglichen.

Eine Gelingensvoraussetzung geschlechterbezogener Arbeit ist der Bezug zur Geschlechterpolitik, da geschlechterbezogene Pädagogik sich auf Geschlechterverhältnisse bezieht und damit die Frage berührt, wie Geschlechterverhältnisse in Gesellschaft aussehen und wie sie sich verändern sollen. Eine Aufgabe geschlechterdialogischer Prozesse ist somit, pädagogische Fragen einer geschlechterbezogenen Arbeit mit Jugendlichen in politische Diskurse um Geschlechterverhältnisse einzubetten und deutlich zu machen, dass in diesem Feld nicht nur individuell sondern auch gesellschaftlich gehandelt wird und beide Ebenen zusammenhängen: Wenn sich die Einstellungen von Jugendlichen aller Geschlechter zu Geschlechterverhältnissen ändern, dann ändern sich die Basis auf der Geschlechterverhältnisse diskutiert und verhandelt werden.

Geschlechterfragen sind oftmals emotional aufgeladen und in biografische Kontexte eingebunden. Diese Voraussetzungen bringen Fachkräfte reflektiert auch in geschlechterdialogischen Prozessen mit ein. Zusätzlich wirken historische Aspekte zwischen Mädchen- und Jungenarbeit: Das Verhältnis zwischen den beiden Ansätzen ist von der gemeinsamen Geschichte beeinflusst.

Diese Verwobenheit von subjektiver (professioneller) Biografie, geschlechtlicher Identität, subjekt- als auch gesellschaftspolitischer Dimension und fachlichem Auftrag trägt dazu bei, dass geschlechterdialogische Prozessen in geschlechtergemischten Teams und in

		<p>der Kooperation von Mädchen- und Jungenarbeit als ganz „normale“, als auch als sehr „besondere“ Dialoge und Kooperationen zu fassen sind.</p> <p>Die LAG Mädchenarbeit NRW und LAG Jungenarbeit NRW haben seit 2009 insgesamt 4 landesweite Fachtagungen zur Frage der Kooperation von Mädchen- und Jungenarbeit und zu fachlichen Geschlechterdialogen durchgeführt. Die Dokumentationen zwei dieser Tagungen sind aktuell über beide Landesarbeitsgemeinschaften zu beziehen.</p> <p>Eine zentrale Erkenntnis der Tagungen ist, dass sofern von einer Eigenständigkeit der Arbeitsfelder Mädchen- und Jungenarbeit, die sich kooperativ und dialogisch zueinander verhalten, ausgegangen wird, auch die Eigenständigkeit dieser Ansätze strukturell und finanziell gesichert sein muss. Vor dem Hintergrund queerer und dekonstruktivistischer Diskurse stellt sich hier allerdings auch die Frage, ob die Bezugnahme der Mädchen- und Jungenarbeit auf ein „eigenes“ Geschlecht noch fachlich angebracht erscheint. Folglich ist Geschlechtshomogenität alleine kein Qualitätsmerkmal. Sie bietet allerdings gleichzeitig die Chance, Bedeutungen von Geschlecht in Ausdifferenzierung innerhalb der nur vermeintlich homogenen „eigenen“ Geschlechtergruppe zu verhandeln und zu vervielfältigen.</p> <p>Die Kooperationen in NRW haben Vorbildcharakter für die Entwicklungen und Kooperationen auf Bundesebene.</p>
72/3	<p>notwendige Ressourcen und bestehende Barrieren bei der Umsetzung von Geschlechterpädagogik als Querschnittsaufgabe in den unterschiedlichen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe und in Schule</p>	<p>Vorschläge für eine Umsetzung von Jungenförderung als Querschnittsaufgabe in der Jugendarbeit werden zurzeit in einer Arbeitsgruppe der LAG Jungenarbeit NRW e.v. für öffentlichen Träger der Jugendhilfe erarbeitet. Flankierend hat der Fachstellenreferent an verschiedenen Stellen zur Frage jungenpolitischer Politikansätze gearbeitet und zentrale Aspekte u.a. auch auf dem Männerkongress 2012/2013 des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zur Diskussion gestellt. In 2015 sollen die vorliegenden Materialien im Rahmen einer Arbeitstagung und eines Werkstattgesprächs diskutiert und weiter qualifiziert werden.</p> <p>Zudem ist – durch die LAG Mädchenarbeit NRW initiiert – in 2014 ein trägerübergreifender Vernetzungszusammenhang geschaffen worden, in dem die LAG Mädchenarbeit</p>

		<p>NRW, die LAG autonome Mädchenhäuser NRW, die FUMA Fachstelle Gender NRW und die LAG/Fachstelle Jungenarbeit NRW sich gemeinsam der Frage der Querschnittsumsetzung von Geschlechterpädagogik stellen und gemeinsame fachliche Perspektiven und Strategien (weiter) entwickeln wollen. Ziel ist Erkenntnisse aus der Geschlechterforschung und Genderpädagogik weiter im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Schule zu verankern und partizipativ zu erarbeiten. Hier stellt sich u.a. auch die Frage, welche und wie Fortbildungs- und Beratungsangebote weiter zu verankern sind.</p>
72/7	<p>die Bedeutung von Geschlechtlichkeit bei der Übergangsgestaltung, zwischen pädagogischen und Jugendhilfe-Systemen, als auch zwischen Lebensphasen.</p>	<p>Die Kinder- und Jugendhilfe begleitet, unterstützt und institutionalisiert Übergangsprozesse: einmal auf der Horizontalen zwischen Institutionen im sozialen Nahraum, als auch auf der vertikalen, also zwischen wechselnden Lebens- und Lernphase. Diese, im Fachdiskurs Transitionen genannten, Übergänge sind teilweise auch erst durch institutionelle Settings initiiert und werden seitens der betroffenen Akteur_innen oftmals als hoch belastet erlebt, da innerpsychische Prozesse und Beziehungen zu anderen Personen (neu) zu gestalten sind und hier zumal auch immer das Risiko von sozialer Selektion gegeben ist.</p> <p>Zum „Gelingen und Misslingen“ solcher Übergangsprozesse findet sich recht umfassend empirische Forschungen, wobei diese oftmals „nur“ festhält, wie viele (im Sinne einer quantitativen Größe) Mädchen und Jungen beispielsweise in welche Schulform wechseln. Diese Diskussionen tragen dann beispielsweise dazu bei, dass in der Jungenarbeit zunehmend die Notwendigkeit einer „intersektionalen Erweiterung“ der Betrachtung von Jungen in pädagogischen Institutionen in Blick kommt. Hieraus folgt, dass Jungen sowohl als Jungen in Blick zu nehmen sind und gleichfalls weitere Ungleichheits-/Differenzkategorien – klassischerweise werden hier Migration, körperliche/geistige Beeinträchtigung, sexuelle Orientierung, „soziale Schichtzugehörigkeit“ usf. genannt – Berücksichtigung finden müssen. Es zeigen sich also, dass neben dem Jungesein weitere Mechanismen, die gesellschaftliche Partizipation und Teilhabe eröffnen oder auch mit behindern und gelingendes Aufwachsen und die Bewältigung von Übergängen mit bedingen. Dieses ist vielfach selbstverständlich, gleichzeitig zeigt sich allerdings die Herausforderung der gegebenen Komplexität durch vielfachdifferenzierte pädagogisch- sozialarbeiterische Inter-</p>

		<p>ventions- und Unterstützungsangebote gerecht werden zu können.</p> <p>Ein Studie zu geschlechtsspezifische Zuschreibungen und Hilfeverläufe in der Jugendhilfe wurden unter dem Titel „Leistungen und Grenzen von Heimerziehung“ (JULE-Studie ; Baur et al.) 1998 veröffentlicht.</p> <p>In Hinblick auf die Lebensverlaufsperspektive von Jungen finden sich begrenzt Hinweise auf die Gestaltung von Übergängen und deren langfristigen Auswirkungen, beispielsweise in Hinblick auf Aufgabenteilung im Kontext von Familien und Familienplanung, im Gleichstellungsbericht der Bundesregierung von 2011.</p>
--	--	--

Dortmund, Mai 2015

Vorstand LAG Jugendarbeit NRW e.V.
Team der Fachstelle Jungenarbeit NRW

Kontakt:

Landesarbeitsgemeinschaft Jungenarbeit NRW e.V./ Fachstelle Jungenarbeit NRW

Sandro Dell'Anna
c/o Union Gewerbehof
Huckarder Str. 12
44147 Dortmund

T 0231-53 42 174

F 0231-53 42 175

info@lagjungenarbeit.de
www.lagjungenarbeit.de